

Fraktionserklärung der FDP vom 4. November zur beantragten GPK zum Parkierungskonzept

Eindeutige Fakten statt Interpretationen nötig!

Die Vorwürfe einer Gruppe von Gewerbetreibenden sind happig: Der sogenannte Historische Kompromiss in der Parkplatzfrage wurde von der Verwaltung nicht richtig umgesetzt. Nicht nur sind rund 1000 Parkplätze zu viel abgebaut worden, sondern auch der massgebliche Text, der den Kompromiss beschreibt, wurde angepasst.

In der Pressekonferenz vom 28. Oktober widersprach Stadträtin Genner der Darstellung der IG Pelikan, auch wenn sie die Korrektheit der Zählung an sich bestätigte. Es gibt nun sogar eine Differenz von 1200 Parkplätzen zwischen den beiden Zählweisen. Offensichtlich besteht hier ein grosser Interpretationsspielraum. Wer die Unterlagen der Stadt studiert, muss allerdings zum Schluss kommen, dass die Interpretation der Stadt nicht widerspruchsfrei ist. So werden einerseits weisse Parkplätze bei der Zählung der Ausgangslage abgezogen. Gleichzeitig sollen aber sogenannte Freihausparkplätze kundenorientierte Parkplätze sein. Vermietete Parkplätze sind nun einmal vermietet, und nicht frei zugänglich. Der zweite grosse Streitpunkt sind die temporär nicht zugänglichen Parkplätze. Natürlich ist für eine Baustelle auch einmal einen Monat lang Platz einzuräumen. Heute werden aber die Parkplätze, anders als 1990, oftmals länger als ein Jahr belegt. Dies, obschon schon im Beschluss von 1990 die Einrichtung von Provisorien für solche Fälle verlangt wurde. Der Gemeinderat hat diese Forderung am 10.3.04 mit dem Postulat 2004/82 Baumer/Rosenheim nochmals bekräftigt. Trotzdem wurden das Parkhaus Sihlquai und der Theaterplatz ersatzlos geschlossen. Gleichzeitig wurde bei der Eröffnung des Parkhauses Gessnerallee ein Parkdeck zuerst abgesperrt, bis alle Aufhebungen durchgeführt werden konnten. Allein diese beiden Streitpunkte führen zu Differenzen von rund 800 Parkplätzen. Es ist klar, weshalb der Eindruck aufkommt, Stadträtin Genner - und vor ihr Stadtrat Waser - nutze den Spielraum immer nur auf eine Seite. Wer hier von Augenmass spricht, ist wohl auf einem Auge blind.

Ferner steht der schwerwiegende Vorwurf im Raum, dass der Beschluss des Gemeinderates, genauer der Wortlaut des Historischen Parkplatzkompromisses, von der Verwaltung eigenmächtig verändert worden sei. Jedenfalls steht fest, dass im „Parkierungskonzept Innenstadt vom April 2004“ der Wortlaut des Gemeinderatsbeschlusses an drei Stellen verändert wiedergegeben wird. Die Verwaltung behauptet, dies sei vom Gemeinderat und dem Volk so beschlossen worden. Im Beschluss des Gemeinderats von 2004 findet sich die Fassung aber nicht und in den Abstimmungserläuterungen über den Verkehrsplan wird explizit erwähnt, dass der historische Kompromiss nicht Teil der Vorlage sei. Beweisen konnte der Stadtrat seine Darstellung bis heute jedenfalls nicht.

Die Vorwürfe der Gewerbetreibenden konnten somit bisher nicht schlüssig widerlegt werden. Um das Vertrauen in das Tiefbauamt wiederherzustellen ist daher eine vertiefte Abklärung nötig. Wenn Stadträtin Genner zuversichtlich ist, dass sie und die Verwaltung richtig gezählt und korrekt gehandelt haben, müsste sie aus eigenem Interesse an der parlamentarischen Klärung und Ausräumung der Vorwürfe interessiert sein.

Die FDP fordert den Rat auf, die für den Arbeits- und Wirtschaftsstandort so zentral wichtigen Differenzen im Parkplatzstreit schnell und sauber mittels der GPK abklären zu lassen und damit die grossen Unterschiede in den Zählweis-Interpretationen in klare Fakten zu wandeln.

Für Fragen:

Michael Baumer, Fraktionspräsident, 079 447 43 93

Urs Egger, Parteipräsident 079 346 49 93

Albert Leiser, Gemeinderat 079 699 99 60